

dadurch, daß die Lüsternen in derselben gesündigt, Heidenwein getrunken und an den Höfen der Fürsten gebuhlt hatten: (רנתקי הני דנתקי (רנתקי) יבסוף שבע שנים הטוא הני דנתקי (רנתקי) דהוו בהדיה ואשכחנין דהוו שתויי יין נסך וקא מונאן בבית מלכי גוים. (Das Wort דנתקי oder רנתקי ist ganz unverständlich, vielleicht ist dafür zu lesen רנתני, das im Syrisch. concupicentes, Lüsterne bedeutet).

Der anarchische Zustand des persischen Reiches unter Cavad war dem Aufstande der Juden günstig. Herr de Perceval beschreibt diesen Zustand nach den Quellen folgendermaßen: On conçoit que les sentiments et la conduite de Cobad ne lui attireraient point le respect des peuples. Les Arabes surtout n'avaient pour lui que du mépris, depuis qu'ils ne le voyaient plus occupé d'opérations militaires. Bientôt Hârith, roi des tribus de l'Arabie centrale, oubliant le traité conclu avec Cobad, cessa de retenir les hordes dont il était le chef, et les laissa faire de nouvelles incursions dans l'Irak et la Mésopotamie (a. a. D. 81). Später übergab Cavad das Königreich von Hira diesem Renditenfürsten Harith, das er dem Sackmidenfürsten Mondhir III. entzogen hatte, weil dieser Opposition gegen den Zendismus machte. Diese Thatsache setzt de Perceval ins Jahr 518. Je conjecture que l'extension de la puissance de Hârith et l'éviction de Moundhir peuvent correspondre à l'an 518 environ (das. 83). Möglich, daß Harith es war, der mit seinen arabischen Truppen gegen Mar=Sutra gezogen und seine Schaar aufs Haupt geschlagen hat. Das Gebiet Hira, zu dem auch die Stadt Anbar oder Firuz=Schabur gehörte, umfaßte auch den von Juden bewohnten Landstrich Nahardea mit Pumbadita. Vergl. de Perceval a. a. D. II. 9 Note 2 und Scherira Sendschreiben: אחרי רבנן דילנא מפורם: בדיחא לסביבות נהרדעא למדינתא דפרוז שאביר ed. Goldberg (in Chofes Matmonim S. 31).

Wie dem auch sei, jedenfalls ist es sicher, daß die Nachricht in Seder Olam über den Aufstand der Juden unter Mar=Sutra historisch ist und daß derselbe in der nachamoräischen Zeit, d. h. nach Rabbina's Tod, nach 500, stattfand. Wir können noch in der Erzählung das Historische vom Sagenhaften unterscheiden. Sagenhaft sind die Züge von dem Aussterben des ganzen Exilarchenhauses bis auf Mar=Sutra im Mutterschoße, ferner von dem Traume Mar=Chanina's und dem Umhauen des Lustgartens (Bostan), die der Geschichte oder Sage des Exilarchen Bostanaï entnommen sind, wo sie besser passen. Auch die Erklärung des Wappenzeichens des Exilarchenhauses, eine Fliege, „weil sie den Anmaßer der Exilarchenwürde Pachda zu Tode gestochen hat“, ist wahrscheinlich erdichtet. Sie scheinen sogar tendenziös erdichtet zu sein. Denn das Seder Olam Sutta, das wahrscheinlich im Jahre 806 geschrieben wurde, wie Zunz richtig combinirt (G. Vorträge S. 138), will die Behauptung durchführen, der letzte Sproß des Exilarchenhauses, das vom König Jojachin stammt, sei in Mar=Sutra II. nach Palästina ausgewandert. Folglich stammten die babylonischen Exilarchen nicht von Jojachin ab, die Nachkommen Bostanaï's seien also Usurpatoren. Zu diesem Zwecke läßt der Verfasser das ganze Exilarchenhaus vor der Geburt Mar=Sutra's II. aussterben und überträgt die Sage von der wunderbaren Geburt Bostanaï's auf Mar=Sutra II.

2.

Zeit und Bedeutung der Saburäer (סבוראי) und palästinensische Galacha-Sammlungen.

Wenn man Dasjenige, was in den primitiven Quellen über die Saburäer referirt wird, zusammenstellt, so erhält man eine ganz andere Vorstellung von

denselben, als sie die Spättern gegeben haben. Abraham Ibn-Daud nimmt fünf saburäische Generationen an und dehnt ihre Epoche auf 187 Jahre aus bis zum Todesjahre R. Scheschna's, bis 4449 = 689. (Sefer ha-Kabalah) זמת ר' שישנא בשנת ד' אלפים תמ"ט והוא סוף רבנן סבוראי חמשה דורות ושנותיהם קפ"ו. Sein Zeitgenosse R. Tam geht noch weiter; er nennt das Seder Olam Sutta ור' הם מצא בסוף סדר עולם לרבנן סבוראי שנת ד' אלפים ור' מאה וששים. Sein Zeitgenosse R. Tam geht noch weiter; er nennt das Seder Olam Sutta ור' הם מצא בסוף סדר עולם לרבנן סבוראי שנת ד' אלפים ור' מאה וששים — אז היתה שנת שמיטה (Sefer ha-Terumah Abschn. Abodah Sara No. 135). R. Tam dachte sich also die Saburäer noch im Anfange des neunten Jahrhunderts existirend. Es ist aber ein Irrthum. Man darf sich die Saburäer nicht als eine Reihe von aufeinander folgenden Lehrern denken, die, gleich den Tanaiten und Amoräern vorher und den Gaonen nachher, nach einer bestimmten Richtung thätig waren, sondern als einen Kreis von Lehrern, welche das von den Amoräern unvollendet Gelassene zum Abschlusse gebracht haben¹⁾. Die eigentlichen Saburäer gehören nur einer einzigen Generation an. Diese Thatsache geht aus dem Seder Tana'im (das wir Luzzatto's Veröffentlichung verdanken (in Kerem chemed. IV. S. 184 — 200) und aus Angaben des Scherira in seinem berühmten historischen Sendschreiben unzweideutig hervor. Das Erste, welches 884 oder 87 verfaßt wurde, bezeichnet wiederholentlich R. Giza und R. Simuna als das Ende der Saburäer. (S. 188): ואחריהם (אחרי ר' אשי ורבינא) רבנן סבוראי (S. 189): שבוכותם נמתחו השמים ונקעה הארץ עד ר' גיזא ור' סימונא שהיו סוף סבוראי (S. 189): שבוכותם נמתחו השמים ונקעה הארץ עד ר' גיזא ור' סימונא שהיו סוף סבוראי. Der um ein Jahrhundert später lebende Scherira, die gewichtige Autorität für die Geschichte der babylonischen Lehrhäuser, giebt dasselbe an: ובתר הכין יבחר ר' אשי ורבינא) ודאי אף על גב דהוראה לא הוה איכא פרושי וסבארי קרובין להוראה ואיקרו הני רבואתה רבנן סבוראה וכל מה דהוה תלי וקאים פרשוה כגון ר' נחושי ור' יוסף ור' אחאי מבי חתים ורב דבאי מרוב ואמרין דנאון הוה ואורין בשני וכמה סברי קבעו בגמרא אינן ורבנן בחריהון נמי כגון ר' עינא ור' סימונא. Also auch hier die letzten Saburäer R. Simuna und R. Eina. (Bemerken wir gleich an der Schwelle, daß R. Eina eine Corruptel ist für R. Giza; das Seder Tana'im aus Machsor Vitry hat einmal ר' גיזא und einmal ר' עינא. (Bemerken wir gleich an der Schwelle, daß R. Eina eine Corruptel ist für R. Giza; das Seder Tana'im aus Machsor Vitry hat einmal ר' גיזא und einmal ר' עינא, die Asulaische Copie dagegen hat beständig ר' גיזא. Simson aus Chinon (in Sefer Keritot) hat die Lesart ר' גיזא. Da ד und ז ähnlich klingen, so rechtfertigt sich die Lesart ר' גיזא oder ר' עינא gegen die Corruptel ר' עינא). Diese beiden Lehrer nebst R. Raba'i aus Kob setzt Scherira noch vor den Untergang des persischen Reiches, noch vor das Jahr 900 Seleucidarum, also vor 589. Noch mehr, er läßt sie um das Jahr 520 fungiren. Scherira berichtet nämlich über die Epigonen der Amoräer und die Nachfolger des R' José oder Joseph, der im Jahre 787 Seal. = 476 Schulhaupt wurde: ובשנת תתכ"ו שכיב ר' תחינא ומר זוטרא — ואשתיר רב יוסי גאון במתיבתין כמה שני ובתר הכין ר' עינא (גיזא) בסורא ורב סימונא בפום בדיתא ובתר הכין ר' רבאי מרוב מן מתיבתא דילנא (פום בדיתא) ואמרין דנאון הוה יהוה שני שמד וצרות בסוף מלכות פרסיום. Also R' José von Pumbadita starb einige Jahre nach 826 Sel. 515 d. h. um 520²⁾ und auf ihn folgte in Pumbadita R' Simuna gleichzeitig mit R' Giza in Sura. Waren nun R' Giza und R' Simuna die letzten Saburäer

¹⁾ [Vergl. Brüll, Jahrbücher II 17 (S. 1)]

²⁾ Ich weiß nicht, woher Samuel Naqid (bei Conforte Kore ha-Dorot Anfang) und nach ihm Abraham Ibn-Daud die Notiz haben, daß R' José 514 starb; Scherira, die Hauptquelle giebt doch an, er sei nach 515 gestorben.

so kann sich die Saburäerepoche nicht bis 689 oder gar bis über 804 hinaus erstreckt haben.

Auch aus einer anderweitigen Nachricht Scherira's folgt, daß in der zweiten Hälfte des siebenten Jahrhunderts die Saburäer-Diadoche bereits vorüber war. In der Responnen-Sammlung (Schaare Zedek S 56 Nr. 15) giebt Scherira an, daß die Anordnung, daß auch die Ehefrau auf Scheidung antragen dürfe, in der nachsaburäischen Zeit von R' Rabah und Mar-Hunai eingeführt worden sei und zwar ungefähr drei Jahrhunderte vor seiner Zeit: ואחריו רבנן סבוראי כשראו חכמים שבנות ישראל הולכות ונחלות בגוים ליטול להן גשן מבעליהן — תקינו בימי מר ר' רבה בר מר (L. ור' מר) הונאי נחם עון למורדת וחובעת גרושין ובזאת את מתנהגין היום כשלש מאות שנה ויותר. Nun weiß man zwar nicht ganz genau, wie man diese drei Jahrhunderte zurückdatiren soll, da dieses Scheriraische Gutachten innerhalb der dreißigjährigen Funktionszeit Scherira's (968—998) geschrieben sein kann. Auch sind die Funktionsjahre R' Rabah's und Hunai's nicht nach Jahren¹⁾ bestimmt. Aber ungefähr ermitteln lassen sie sich. R' Rabah war R' Jsaak's Nachfolger. Dieser war wiederum ein Zeitgenosse des Chalifen Ali Abu-Taleb, dem er in Firuz-Schabur (Anbar) zur Hulbigung entgegenging. ומר ר' יצחק ודוא שהיה בפירו שאכור עת שכבשה עלי אבי טאלב ויצא מר ר' יצחק לקראתו והקביל את פניו וקבלו עלי בסבר פנים ופוח ואחריו מר ראבה שחקני בימיו לתת גט לאלתר ובימיו היה בסודא מר רב הונאי. Ali regierte, vom Tode Othmans gerechnet, Juni 656 bis Januar 661. In Anbar war er im Mai 657 (vergl. Weil, Chalifen II. 218). Da Jsaak Ali's Zeitgenosse war, so fungirten Mar-Rabah und Hunai etwas später. Der Verf. des Jttur oder seine Quelle setzt sie fälschlich um 962 Sel. = 651 (vergl. weiter). Nehmen wir das Jahr 670 an. Es folgt also daraus, daß diese zwei Personen bereits zu der nachsaburäischen Zeit gerechnet wurden: אהרי רבנן סבוראי.

Halten wir an dem in Seder Tanaim entschieden ausgesprochenen Satze fest: R' Giza und R' Simuna waren die letzten Saburäer, so muß noch ein Punkt bei R. Scherira berichtigt werden. Scherira zählt nämlich R' Rabai aus Kob ebenfalls zu den Saburäern. Aber er setzt ihn einmal vor das Paar Giza-Simuna, und das andere Mal nach. Der Widerspruch rührt aber von dem Zweifel her, der über R' Rabai's Stellung herrschte. Zweimal bemerkt Scherira bei der Nennung seines Namens: man sagt R' Rabai sei Gaon gewesen: ואמרין דגאון היה. Dieser Satz will etwa nicht bedeuten, er sei nach Einigen der erste Gaon gewesen; denn Scherira nennt auch R' Jose, der noch mit einem Fuße in der Amoräerzeit stand und ein Zeitgenosse Rabina's war, einen Gaon במתיבתא גאון. Der Titel Gaon ist hier also nicht à la rigueur zu nehmen, sondern Scherira bezeichnet damit einfach ein Schulhaupt. Er spricht aus der Anschauungsweise seiner Zeit heraus, wo die Bezeichnungen גאון und ריש מתיבתא identisch waren. Auch Nathan der Babylonier (älter als Scherira) nennt die unmittelbar nachamoräischen Autoritäten Gaonen und will damit bloß Schulhäupter bezeichnen (bei Jochasin): ומלך ר' יוסי שבימיו נחתם התלמוד וכשנפטר ר' יוסי נשארו שתי הישיבות בלא גאון. Von R' Rabai will Scherira demnach nichts weiter referiren, als: Einige meinen, er sei Schulhaupt gewesen. Aber er wußte nicht in welcher Metibta er als solches fungirt hat, ob in Sura oder Pumbadita. War R' Rabai Schulhaupt, so muß er nach R' Giza oder Simuna fungirt haben, da der letzte unmittelbar auf R. Jose gefolgt und der erstere sein Zeitgenosse war.

¹⁾ [Vergl. Brüll, Jahrbücher II 110, 112 (S.).]

War er nicht Schulhaupt, so kann er ihnen vorangegangen sein. Daher Scherira's Schwanken in Bezug auf R' Rabai. Für uns genügt der Satz: R' Giza und R' Simuna waren die letzten Saburäer; R' Rabai, der ebenfalls zum Saburäerkreise gehört, kann also nicht später gelebt haben. R' Simuna, als Nachfolger R. José's fungirte demnach um 520—550, wenn wir seine Funktionsdauer noch so sehr ausdehnen. Woher Abraham Ibn-Daud die Notiz hat, daß R' Simuna nur bis 4300 mundi = 540 fungirt hat, weiß ich nicht, vielleicht bloß annäherungsweise: *והיה רב סימנא עד שנת ד' אלפים ש'*. Sein zeitgenössischer Colleague R' Giza ist vielleicht identisch mit dem von Seder Olam Sutta erwähnten, der in Folge der Katastrophe unter Mar-Sutra I. ausgewandert ist und sich am Flusse Zab niedergelassen hat: *וזמר ר' גיזא אחי דמבורין*. Den Untergang Mar-Sutra's haben wir oben um 518 angesetzt. Die Verfolgung dauerte drei Jahre, so kann demnach R' Giza um 520 das Rektorat von Sura übernommen haben. Die ganze Dauer der Saburäerepoche beträgt also nicht mehr als ein halbes Jahrhundert, d. h. ein volles Menschenalter. Der Anfang ist der Tod Rabina's (500) und der Endpunkt der Tod R' Giza's und R. Simuna's (550). Die Letzteren waren sicherlich noch Jünger Rabina's. Daher berichtet auch Scherira, daß die meisten Saburäer in kurzer Zeit starben. *ורובא דרבנן סבוראי שכיבו בשנים מועטות דהכי פרשו גאונים בספרי זכרוניהם בדברי הימים*.

Bildeten die Saburäer lediglich einen zeitgenössischen Kreis von Epigonen der Amoräer, so ist die Richtung ihrer Thätigkeit hiermit gegeben; sie kann keine ganz neue, sondern nur eine ergänzende und abschließende gewesen sein. Die Saburäer haben den Talmud in der Gestalt, wie er uns vorliegt, endgültig abgeschlossen und niedergeschrieben. Das geht unzweideutig aus dem Berichte in Seder Tanaim hervor, wie Luzzatto es mit Recht verstanden hat: *כלום — ואחריהם רבנן סבוראי ולא הוסיפו ולא הפליגו מדעתם* — (S. 189). Uebereinstimmend berichtet Scherira, die Saburäer haben alles Zweifelhafte im Talmud erklärt und ergänzt und manche Ergänzungen zum Talmud hinzugefügt: *כל מה דהוה הלי וקאים פרשוה*; *וכמה סברי קבעו בגמרא אינון כר' נחומי ור' יוסי ור' אחאי* (רבנן סבוראי) und weiter: *ורבנן דבתריהון*. Er tradirt auch nach alter Ueberlieferung, daß die Saburäer den talmudischen Eingang zum ersten Abschnitt von Kidduschin hinzugefügt hätten: *ונקטינן מן הראשונים דגמרא דריש האשה נקנית עד: בכסף מנה הני מילי*. Unter den „letzten Saburäern“ versteht Scherira hier offenbar R' Giza und R' Simuna, im Gegensatz zu R' José und Consorten, welche noch ebenbürtige Zeitgenossen Rabina's waren, während die ersteren Epigonen waren. — Rapoport und Chajes haben sich Mühe gegeben, die saburäischen Zusätze im Talmud — aus Schita Mekubezet und anderen Quellen — herauszufinden; vergl. Kerem Chemed IV. 249 f. Indessen ist das Thema noch nicht erschöpfend genug behandelt. Sicherlich stammt die abschließende, die Praxis normirende Formel im Talmud *והלכתא* von den Saburäern. Auf keinen Fall dürfen wir die talmudischen Zusätze später als R' Giza und R' Simuna, d. h. über das Jahr 550 hinaus ansetzen. Irrthümlich schreibt daher die Quelle des Ittur und nach ihm Spätere die Zusätze zu Kidduschin den (wie sich herausgestellt hat) um 670 lebenden Schulhäuptern R' Rabah und R' Hunai zu: *ובתשובות: מורדה על בעלה דינה מדהקינו רבנן סבוראי בשנת התקס"ב* (ל' ביומי) *מר רבנא (L. רבד) גאון מפומבדיה ומר*

¹⁾ Vielleicht ist zu lesen *התקס"ב* = 982 Sel. statt *התקס"ב*. Dann würde es stimmen, daß Rabah und Hunai im Jahre 671 fungirt haben.

ר' הונא גאון מסורה נ"ע ואיהו הוא דנסר כנהא ואיהו תני היא דהאשה נקניה (Ittur ed. Venetiae p. 102 d). Weder gehören Rabah und R' Hunai zu den Saburäern, wie aus der oben citirten Stelle bei Scherira hervorgeht, noch haben sie die Zusätze zu Kidduschin eingeführt.

Der Name Saburai kann nach dem Auseinandergesetzten gar nicht zweifelhaft sein, und es ist unbegreiflich, wie man auf abgeschmackte und unverständige Erklärungen kommen konnte. Sagt es doch Scherira deutlich: Nach dem Untergang der Amoraer war zwar nicht mehr eine selbstständige Legislation, aber ein Erklären und Abwägen des Vorhandenen dauerte noch fort: ובתר הכין (בחר ר' אשי ורבינא) ודאי אף על גב דהוראה לא הוה איכא פרושי וסברין דקרובין להוראה. Und von diesem Abwägen der Meinungen haben die Lehrer ihre Namen: ואקרו הני רבואתה רבנן סבוראה. Aus den Controversen im Talmud haben die Epigonen der Amoraer nach genauem Abwägen des pro und contra (סברא) die Praxis (הלכה) festgestellt. Die Formel dafür war מסתברא „es ist als sicher anzunehmen“. Vergl. Synhedrin 43 b, wo gerade der Saburäer R' Rabai aus Kob (nach Scherira's Lesart) einen Zweifel löst durch die Formel: מסתברא. Man kann die Saburäer nach dieser Seite hin decisores nennen, weil sie das im Talmud in der Schwebe Gelassene für die Praxis entschieden haben. Die Regeln, welche das Seder Tana'im für die praktische Entscheidung aufstellt, (S. 195 f.) stammen sicherlich von den Saburäern, d. h. von den unmittelbaren Nachfolgern der Amoraer.

Da sich gezeigt hat, daß die Saburäer nicht eine Reihenfolge von Lehrern bildeten, sondern einer einzigen Generation, der unmittelbar nach amoräischen, angehören, welche sich nur bis in die Mitte des sechsten Jahrhunderts erstreckte, so bleibt eigentlich ein Intervall von einem Jahrhundert zwischen ihnen und den Gaonen. Denn das officiële Gaonat entstand erst (wie weiter Note 13 nachgewiesen werden wird) unter dem Chalifen Ali 657. Die anonymen Nachfolger von R' Giza und R' Simuna und die namhaft gemachten vom Jahre 589 an (wovon weiter) stehen zwischen den Saburäern und Gaonen. Ihre Wirksamkeit war ohne höhere Bedeutung, daher hat die Sprache der Geschichte keine Bezeichnung für sie. Da sie Abraham Ibn-Daud, nach der Autorität Samuel Nagid's, ebenfalls Saburäer genannt hat, so habe ich diese Benennung beibehalten zu müssen geglaubt, sie aber als uneigentliche Saburäer bezeichnet und die Zeit zwischen den Amoraern und Gaonen die Epoche der Saburäer genannt. Sie drückt den Charakter vollständiger Unselbstständigkeit und Inferiorität aus. Sie hat keine bedeutende Persönlichkeit und kein irgendwie bedeutendes Werk erzeugt.

Noch ein Punkt, der mit dem Obigen zum Theil zusammenhängt, soll hier erledigt werden. Das Seder Tana'im hat zweimal nach der Notiz: ר' יונה סוף מעשה den Zusatz: ר' גימא ור' סימנא סוף סברא. Auch Simson von Chinon hat diese Notiz. Sonst kommt meines Wissens diese Bezeichnung nicht vor. Diese räthselhafte Notiz läßt sich einigermaßen erklären. R' Hai erwähnt halachische Zusammenstellungen für die Praxis von Seiten palästinenscher Lehrer unter dem Titel: מעשים של בני ארץ ישראל (bei Rapoport Biographie des R' Nissim Nr. 16). Die Thätigkeit, die sich mit der Casuistik für die Praxis beschäftigt hat, kann also מעשה genannt worden sein. Wir würden demnach eine Reihe oder einen Kreis von Männern, die nach dieser Seite hin thätig waren, darunter zu verstehen haben, und R' Jonathan wäre der letzte derselben. Der Name Jonathan und die Bezeichnung מעשה, beide weisen auf Palästina hin. In Palästina muß auch das Bedürfnis fühlbar gewesen sein, eine be-

2) מסכת סוזה. Die ersten fünf Abschnitte sind dieselben wie Nr. 1, nur daß bald in dem Einen, bald in dem Andern einige Theile fehlen. Von da ab bis zu Ende ist dieser Traktat selbstständig, enthält meistens alte Boraitas, aber auch Talmudisches, und zwar nur aus Jeruschalmi und gar nichts aus Babli. Daher ist es durchaus falsch, dessen Abfassung den Gaonim zu vindiciren. Er ist in Palästina verfaßt, enthält auch eigenthümliche Synagogenriten, die in Babylonien ganz unbekannt waren.

3) מסכת מוזה lauter Boraitas.

4) מסכת הפילין, ebenso.

5) מסכת ציציה, ebenso.

6) מסכת עבדים, ebenso.

7) מסכת כותים enthält lauter alte Boraitas aus dem zweiten Jahrhundert und weiß noch nichts von dem gegen Ende des vierten Jahrhunderts gefaßten Beschluß, welcher die Samaritaner den Helden gleichstellt.

8) מסכת גרים, Boraitas.

9) מסכת אבל רבתי, verschieden von dem im Talmud erwähnten שמהות מ' eine kleine Sammlung (Aruch sub voce אבל). Ebenfalls Boraitas.

10) מסכת כלה. Dazu gehört auch ein Theil von דרך ארץ, wie aus einem handschriftlichen Taktut hervorgeht (mitgetheilt von Luzzatto Kerem chemed. VII. S. 315 f.). Er enthält alte Boraitas, aber auch Sentenzen aus der amoräischen Zeit.

Diese und andere unbekannt gebliebenen Traktate constituirten, wie ich vermuthete, den Inhalt der „palästinensischen Praxis“ מעשים של בני ארץ ישראל, und unter den Autoritäten, welche diese Sammlungen ordneten, wird R' Jonathan, als der letzte, namhaft gemacht. Da das Seder Tana'im R' Jonathan nach den letzten Saburäern setzt, so würde diese Ordnung einen allerdings schwachen Haltepunkt bieten, daß derselbe nach 550 gewirkt hat. Als Endzeit kann man wohl die Ausbreitung des Islam annehmen 650.

3.

Die Verfolgung der Juden unter dem persischen König Hormisdas VI. und ihre Betheiligung an dem Aufstande des Usurpators Bahram Tschubin.

Je mehr man Gelegenheit hat, Scherira's Berichte über die babylonischen oder persischen Juden mit Notizen aus extremen Quellen zu vergleichen, desto mehr treten seine Geschichtstreue und Akrilie ans Licht. Er tradirt nämlich von einer Verfolgung der Juden am Ende des persischen Reiches, und zwar nach R' Giza und Simuna (nach 550), wodurch die Lehrhäuser geschlossen, die Lehrthätigkeit gestört wurde, und viele Gelehrte Pumpadita's nach Firuz-Schabur (Anbar) auszuwandern gezwungen waren: הוּ שְׁנֵי שְׁמַד וְצָרָה בְּסוֹף מַלְכוּת פֶּרְסִיִּים וְלֹא הָיוּ יְכוּלִּין לְמַקְבֵּעַ פְּרָקִי וְאֶחָדֵינוּ מִתְּיַבְתָּא וּמְדַבֵּר מִנְהֵי גְאוּנָתָא עַד בְּתַר כְּמָה שְׁנֵי וְאַתָּה רַבְּנָן דִּילְנָא מִפּוּם בְּרִיתָא לְסַבִּיבֹת נַהֲרַדְעָא לְמִדְיַנְתָּא דְפֶרְסָא שְׂאֵבֹד וְאִילִין גְּאוּנִים דְהוּן בְּמִתְיַבְתָּא — דִּילְנָא בְּפִים בְּרִיתָא בְּתַר אִילִין מִילֵי בְּסוֹף מַלְכוּת פֶּרְסִיִּים כִּן שְׁנַת תַּח"ק — Aus den letzten Worten geht hervor, daß diese Verfolgung vor dem seleucidischen Jahr 900 = 589 stattfand. Diese Thatsache wird durch eine Notiz eines byzantinischen Schriftstellers bestätigt, welche die Bewegung der Juden unter Bahram Tschubin beleuchtet. Es ist aus der persischen Geschichte bekannt, daß dieser Feldherr